

Im Interview

**Demokratie ist POP! –
Beteiligungsorientierte politische
Bildung
ARUG – Arbeitsstelle
Rechtsextremismus und Gewalt; c/o
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben
Niedersachsen Ost gGmbH
Reinhard Koch**

Herausragendes und Spezielles

Welches sind die Besonderheiten Ihres Projekts?

„Demokratie lernen!“ als Thema mit Auszubildenden eines Großbetriebes, außerhalb schulischer Zusammenhänge in Kombination mit Inhalten antirassistischer Bildungsarbeit und Erziehung zu Toleranz. Für diese Anforderung seitens des Unternehmens gab es bisher kein Konzept!

Ziele und Methoden

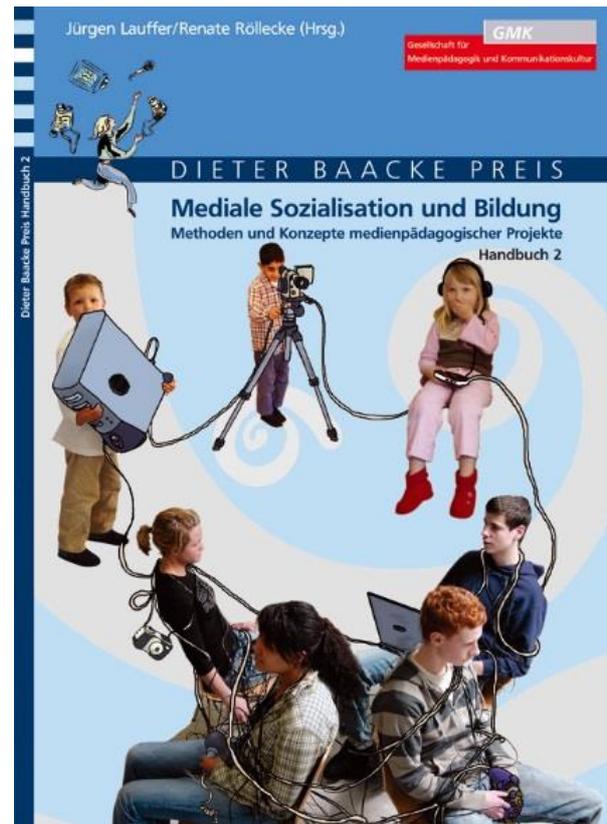
Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?

In der Auswahl der Themen wurden bereits medienbezogene Schwerpunkte gewählt (Rechtsrock, Böse Onkelz, Zeichen/Symbole/ Codes, Fußball und Gewalt ...). In der Durchführung der ganztägigen Workshops wurde eine Vielfalt medialer Präsentationen eingesetzt (Film-, Fernsehdokumentation, Konzertmitschnitte, Fotoauswahl, Musik, Poster etc.). In den Ergebnissen war die Aufforderung, zentrale Botschaften des jeweiligen Workshopthemas für die anderen Gruppen zu visualisieren. Produkt sollte die Gesamtherstellung auf einer DVD sein.

Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

Welche Vorkenntnisse hatten die TeilnehmerInnen?

Eigene Medienkompetenz im wesentlichen durch Selbstlernerfahrungen als Konsument mit Schwerpunkt Internet, Handyclips. Korrespondierend dazu existieren Fernsehen und Internet als (fast) alleinige Medien zur Informationsbeschaffung und Bildung.



Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?

Wahrnehmung von Medien als Informationsquelle, Transfer von Meinungen und Einstellungen knapp und effektiv in medialer Form, konkrete Produktion von Filmsequenzen, Interviewführung, Schnitt- und Tontechnik.

Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?

Technische Kompetenz in der Verarbeitung und Auswahl von Filmmaterial. Besonders auch die Relativierung von eigenen Medienwahrnehmungen, Erweiterung der Sehgewohnheiten, Videotechnik, Produktion einer DVD.

Welche sozialen oder kommunikativen Kompetenzen wurden durch das Projekt gefördert?

Förderung sprachlicher mündlicher Ausdrucksfähigkeit durch Interviewführung, der Formulierung von gemeinsamen zentralen Botschaften, Tonsequenzen, demokratische Teilhabe in Gruppendiskussionen, redaktioneller Verantwortung, Einbringung eigenen Expertenwissens, Austausch mit anderen Gruppen, Präsentation der DVD auf Versammlungen, Jugendvertretungen, gegenüber Vorgesetzten, Ausbildern etc., Multiplikatorfunktion in Freundeskreis, Berufsschule, Familie.

Probleme und Grenzen

Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?

Strukturell existierte das Problem, den „Mehrwert“ demokratischer politischer Bildung für ein Unternehmen zu vermitteln sowie die Akzeptanz mit nicht planbaren, aber dennoch zu tolerierenden „Botschaften“ umgehen zu können.

Die Themenauswahl war vorgegeben anhand einer Liste, gewählte Themen durften nicht noch einmal ausgesucht werden. Hier wäre das Interesse der Azubis z.T. anders gewesen: Topfavorit nahezu aller Gruppen war das Thema „Böhse Onkelz“.

Technik

Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?

Möglichst vielfältige Zugänge zu Medien, d.h. Video, Musik, eigene Kameras, Aufnahme- und Schneidetechnik, mobile Technik etc., die nicht standardmäßig in Betrieben zu finden sind. Externe Unterstützung ist nötig, soweit nicht Expertenwissen von Azubis (z.B. Informatiker) nutzbar gemacht werden konnte.

Tipps für die Praxis

Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie InteressentInnen geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?

Die Produktorientierung (DVD mit visualisierten Botschaften) hat sich sehr bewährt, da durch die Sehgewohnheiten der Jugendlichen implizit hohe Standards an das Produkt gesetzt werden, deren handwerkliche Realisierungsmöglichkeiten aber im Widerspruch dazu stehen. Die Motivation, diese fehlende Kompetenz auszugleichen unter dem Aspekt: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ ist sehr hoch.

Motivation

Was hat den beteiligten Kindern, Jugendlichen und PädagogInnen besonders viel Spaß gemacht?

Der hohe Grad eigener Beteiligung an Diskussionen, an jugendrelevanter Thematik, an redaktioneller Mitarbeit, an der Medienauswahl und der Erstellung eines Produktes sowie der Verbreitung der Botschaften.

Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts

Welche Bereiche des Projekts haben bei der Zielgruppe nachhaltig gewirkt?

Die inhaltliche Auseinandersetzung in den Workshops mit dem Prozess des Lernens von- und übereinander. Etliche haben durch zusätzliches ehrenamtliches Engagement weiter an den Themen gearbeitet, Kontakt zu ReferentInnen gehalten und Expertenstatus bei den anderen Azubis gewonnen.

Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?

Die Durchführung dieses als Modellversuchs konzipierten Angebotes ist inzwischen im Rahmen einer Betriebsvereinbarung zwischen Interessen-, Jugendvertretung und Geschäftsleitung dauerhaft für jeden Jahrgang (jeweils ca. 150 Auszubildende) verankert.

Läuft das Projekt noch oder gibt es Anschlussprojekte?

Das Projekt ist inzwischen mit anderen Zielgruppen (Hauptschülern, Teilnehmern aus der offenen Jugendarbeit) weiterentwickelt und im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit begleitet worden. Ebenso ist es Gegenstand von Lehrveranstaltungen in der Lehrerbildung.

Themen

Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?

Besonderes Interesse fanden die Themen mit jugendkulturellen Zugängen, z.B. Böhse Onkelz, Rechtsrock, Geschichte der Skinheadkultur= Kultur der Arbeiterklasse?, Rechte Jugendkulturen, Fußball, Rassismus und Gewalt.

Welche Themen sind – generell – im Rahmen der Medienarbeit für Ihre Zielgruppe interessant?

Alle jugendkulturellen Themen, da sie über eine Vielzahl von Stilmitteln verfügen (Musik, Dresscode, Lifestyle, Bewegungselemente, Philosophie...), die bestens medial aufzubereiten sind.

Trends und Interessen der Zielgruppe

Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?

Besonders der Umgang mit Handyclips, Bluetooth, selbstproduzierten, actionorientierten Clips und/oder deren Verbreitung. Hier findet intensiver Tausch statt.

Wie geht man in Ihrer Einrichtung darauf ein?

Wir haben mit einem medienpädagogischen Verein eine Kooperation in Sachen Fortbildung eingerichtet, um sowohl Jugendliche als auch Multiplikatoren, zwischen denen oft digitale Welten liegen, zu qualifizieren.

Perspektiven

Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs

a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?

Das Ergebnis des Modellversuchs hat zu breitem Interesse auch bei anderen Institutionen geführt und ist regelmäßiges Angebot in der Berufsschullehrerausbildung.

b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?

Die Bedeutung medial verorteter Zugänge zu bestimmten (bildungsfernen) Zielgruppen ist als wesentlicher Eckpfeiler politischer Bildungsarbeit als Standard gesetzt und in weitere Konzepte eingeflossen.

Struktur und Rahmen

Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?

Zielsetzung der Arbeit, neben den inhaltlichen Aspekten für die Zielgruppe, sollte immer das Einfordern von Verstetigung sein. Der Mehrwert für das Unternehmen ist durch den Imagegewinn und das Engagement für den Standort dokumentierbar. In diesem Sinne sind personelle, finanzielle und strukturelle Rahmenbedingungen wie Freistellungen, technische Ausrüstung, Öffnung für außerbetriebliche Kooperationspartner keine hohen Hürden mehr. Hier funktioniert das Betriebsmuster, dass ein gutes (mediales) Produkt seinen Markt findet, auch in der politischen Bildung.

Interviewpartner

Reinhard Koch, Dipl. Pädagoge, seit 1980 Pädagogischer Mitarbeiter bei der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen, hier: seit 1999 Leiter der Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt (ARUG) in Braunschweig. Projektleiter mehrerer Projekte aus Bundes- und Landesprogrammen, z.B. XENOS, Entimon, Stand Up Speak Up. Seit 2004 Lehrbeauftragter an der Uni Hannover / Institut für Berufspädagogik.